**Vom Nutzen digitaler Editionen – Die genetisch-kritische Hybrid-Ausgabe von Theodor Fontanes Notizbüchern erstellt mit der Virtuellen Forschungsumgebung TextGrid**

Notizbuch-Editionen erfordern komplexe Methoden der Transkription, der Textkonstitution und der Kommentierung, die sich an der Materialität und Medialität sowie an den Funktionen und Inhalten der Notizbücher orientieren müssen. Konventionelle Verfahren, die sich lediglich auf die inhaltliche Wiedergabe der Notate konzentrieren und diese wohlgeordnet in einer Buchedition veröffentlichen, bieten nicht nur sehr begrenzte Möglichkeiten, die vielfältigen medialen, funktionalen und materialen Eigenschaften von Notizbüchern aufzubereiten. Sie verhindern zudem, dass alle substantiellen Merkmale, die sowohl die Notizbücher in ihrer einmaligen physischen Gestalt charakterisieren als auch ihre Einträge maßgeblich beeinflussen, von den Lesern und Benutzern rezipiert und für Forschungszwecke ausgewertet werden können. Zwar wurden innerhalb der neugermanistischen Editionswissenschaft die Transkriptionsprinzipien seit D. E. Sattlers Frankfurter Hölderlin-Ausgabe immer weiter ausdifferenziert und graphisch umgesetzt, aber erst die digitalen Methoden, die seit nunmehr zwei Jahrzehnten die Editionsphilologie bereichern, ermöglichen eine annähernd zeichen- und positionsgetreue Auszeichnung, Codierung und Darstellung sowie die Bereitstellung der Transkriptionsdaten zur rechnergestützten Analyse und Weiterverarbeitung.

Am Beispiel der Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern soll der literaturwissenschaftliche Mehrwert digitaler Editionen demonstriert werden. Dabei werden die bisherigen gedruckten Teilausgaben ausgewählter Notizbucheinträge vergleichend hinzugezogen. Außerdem sollen die hier angewendeten digitalen Methoden und der interdisziplinäre projektbezogene Workflow von Editions- und Informationswissenschaft vorgestellt sowie Einblicke in die Arbeit mit der Virtuellen Forschungsumgebung TextGrid gegeben werden, innerhalb dieser nicht nur die Codierung erfolgt, sondern vielmehr auch projektspezifische Visualisierungen generiert werden, die ein hohes Maß an Auszeichnungsgenauigkeit und -tiefe ermöglichen: das digitale Pendant zur Komplexität der realen Notizbücher.

Die Edition entsteht an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle der Universität Göttingen in enger Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Dr. Gabriele Radecke, Theodor Fontane-Arbeitsstelle Göttingen

zusammen mit Martin de la Iglesia (SUB Göttingen) und Mathias Göbel (SUB Göttingen)

Kontakt: Gabriele.Radecke@phil.uni-goettingen.de